

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 32

Rubrik: Fragen an Radio Seldwyla

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Was sagen Sie zu der für die Zürcher Rechtspflege beschämenden Tatsache, dass ein gegen Professor Wili wegen Wirtschaftsvergehens eingeleitetes Verfahren nicht weniger als neun Jahre gedauert hat, bis man es mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand von Professor Wili jetzt endlich einstellen musste?

Antwort: Wenn die Justiz jemanden zur Schnecke machen möchte, bedient sie sich eben des Schneckenempos, und am Ende heisst es: No ne Wili, und mir schlüsslet – d Akte!

Frage: Ich habe gelesen, im Kanton Schwyz sei eine vorläufig noch anonyme separatistische Bewegung im Gange, welche einen selbständigen Kanton Auser-schwyz mit Zentrum Siebnen/Lachen anstrebt. Halten Sie das für realistisch?

Antwort: Warum nicht! Der Hausberg des Kantons Schwyz ist ja ebenfalls unterteilt in einen Grossen und einen Kleinen Mythen.

Frage: Finden Sie es nicht ebenfalls geschmacklos, dass ein Schlie-remer Fabrikant seiner Vaterstadt Basel eine Million Franken für ge-

meinnützige und kulturelle Zwecke gestiftet hat, obwohl zur gleichen Zeit die Mitarbeiter seiner Firma infolge Kurzarbeit eine Lohneinbusse von 20 Prozent in Kauf nehmen müssen?

Antwort: Keineswegs; denn wenn Sie berücksichtigen, dass zahlreiche Werk-tätige wegen Kurzarbeit jetzt über viel mehr Freizeit verfügen, welche sie z. B. in Museen, Theatern und anderen kulturellen Einrichtungen zubringen könnten, so wird Ihnen diese grossherzige Vergabung gewiss sinnvoll erscheinen. Hätte allerdings der Fabrikant seine Zuwendung an einen Fussballclub gerichtet, so würde heute kein Hahn danach krähen.

Frage: Stimmt es, dass man Bundesrat Ritschard den Führerschein abgenommen hat?

Antwort: Im Prinzip schon; er soll scheinbar wiederholt von der Aargauer Kantonspolizei dabei er-tappt worden sein, wie er den Blinker nach links betätigte, um dann nach rechts abzubiegen.

Frage: In meinem Ferienort an einem schönen Schweizer See mache ich häufig die Beobachtung, dass bei dem sonnigen Wetter die Fische sehr oft über die Wasseroberfläche springen. Können Sie mir sagen, welche Bewandnis es damit hat?

Antwort: Das hängt mit der Wärmeausdehnung des Quecksilbergehalts im Fleisch der Fische zusammen.

Diffusor Fadinger

Caramel, Tinte & Co.

Es gibt Menschen, die nichts und niemand davon abhalten kann, blind in ihr Unglück zu rennen. Jeder halbwegs Zurechnungsfähige hätte Rolf Schmid unter Hinweis auf etliche lehrreiche Beispiele aus-zureden versucht, einen Kleinver-lag gründen zu wollen – und das ausgerechnet im Jahr der Krise 1975! Nun gut: manchen Leuten ist einfach nicht zu helfen, Rolf Schmid hat seinen Caramel-Verlag gegründet und lässt im übrigen – als sei das Schicksal damit noch nicht genügend herausgefordert – verlauten, er wolle ausschliesslich Kunstbücher von Schweizer Künst-lern herausgeben ...

Unter diesen Umständen emp-fiehlt es sich, möglichst ohne Ver-zug auf die erste Publikation des Caramel-Verlags hinzuweisen: «Ink & Co.», ein Buch mit Zeich-nungen des Nebi-Mitarbeiters René Fehr. Ein Buch, das fällt zuerst auf, das so frei von kommerziellen Absichten und Zwängen ist, dass es wahrscheinlich überhaupt nur dank dem schon beinahe sträf-lichen Optimismus eines Kleinver-legers erscheinen konnte. Hier darf

René Fehr seinen skurrilen Ideen nachhängen, eine Welt entwerfen, die bevölkert ist von seltsamen Figuren, die sich noch seltsamerer Dinge bedienen; hier darf er merkwürdige Mutationen vollziehen und Zeichen setzen, die entschlü-seln mag, wer das für notwendig und sinnvoll hält. Keine Karikaturen gibt es in diesem Band und nur wenige Cartoons; es ist ein fast privat anmutendes Skizzen-buch, in dem René Fehr ungehemmt phantasiert und fabuliert, in dem Porträts und Reiseskizzen von der Welt berichten, die wir kennen, und in dem Hieroglyphen und chiffrierte Meldungen von jener anderen Welt Nachricht geben, die nur René Fehr kennt. Gerade diese Gegensätzlichkeit lädt den Betrachter ein, die Bilder und die Welt in ihnen zu ent-decken.

«Ink & Co.» sei, behauptet der Caramel-Verlag, in jeder Buch-handlung erhältlich. Die Freunde von René Fehrs Zeichenkunst werden gut daran tun, diese Mitteil-ung rechtzeitig auf ihren Wahr-heitsgehalt hin zu prüfen.

Roger Anderegg

SCHÜTTEL- REIME



Weshalb zum Zahnarzt ich wohl sollte
wo ich die Zähne stets hohl wollte!

Annemarie Hartmann, Chur

Ach, dass doch unsrer Kindheit heile Welt
nur eine derart kleine Weile hält!

Bedroht den Wanderer der Steine Schwall,
sucht er sein Heil sogar im Schweinestall.

Hansmax Schaub, Glarus

Veterinär-diagnostisch

Die Kuh hat einen Nierenstein
und sagt drum allen Stieren nein.

Hans Gauch, Arbon

Was ich dir noch hab sagen wollen,
du hätt'st es gestern wagen sollen.

Gerda Egli, Dübendorf

Dort, wo sich die Stiege wand
und der Geister Wiege stand,
kam mit Glut der Geisterbote,
und ich dacht': «Nun beisst der Gote.»

Als ich eine Weile stand

– vor mir nur die steile Wand –

sprach der Gote: «Gegen Russ
nütze hier kein Regenguss!

Die von Geistern stammen, flehen:

«Alles soll in Flammen stehen.»

Und nun sollen Feuer springen!»

Wiege, Tuch und Spreuer fingen

an zu brennen: Weiter lagen

Kohlen auf dem Leiterwagen,

und ich hörte fernes Lachen.

Wieder sprach er: «Lern es fachen,

lern es quälen, lern es feiern!» –

Doch woher tönt fernes Leiern?

O wie sehr ich diesen Ton mag!

Drauf erwach ich – es ist Montag.

Ueli Stückelberger, Arlesheim

Der Mann dort mit dem Holzbein
heisst Josef Erich Bolzheim.

Der alte Basler Staats-Anwalt
sitzt jetzt in Kanton Waadt's Anstalt.

Ruth Thommen, Muttenz

Nun schreibt so mancher Dichterling
dir eine Menge lichter Ding',

doch bleibt dir dunkel sein Gedicht,
verzieh darum nicht dein Gesicht!

Dr. Hilde Atzler, D-Tübingen

Die drei goldenen Spielregeln

- Bitte nicht mehr als drei Schüttelreime auf einmal einsenden.
- Den Einsendungen kein Rückporto beilegen, wir können über die Schüttelreim-Rubrik nicht korrespondieren.
- Adresse: Redaktion Nebelspalter, Schüttelreime, 9400 Rorschach.